

STADTBÜCHEREI INNSBRUCK

Vom IST zum SOLL

Das Leitbild der Stadtbücherei Innsbruck

Dr. Markus Jäger



Projektarbeit BVÖ Ausbildung zum hauptamtlichen Bibliothekar 2012 – 2014

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Einleitung	3
1. Eine Frage der Identität: was ist ein Leitbild?	5
Einleitung	5
1.1 Keine Frage der Regeln: zur Definition eines Leitbildes	5
1.2 Herzschlag für Herzschlag: die wichtigsten Arbeitsschritte	8
1.3 Die Zukunft gestalten: das Leitbild der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs	9
2. An unseren Grenzen: warum jetzt ein Leitbild?	12
Einleitung	12
2.1 Vom IST zum SOLL: die Stadtbücherei Innsbruck und die Zielstandards für Öffentliche Büchereien	12
2.2 Rüstzeug für die Zukunft: Chancengleichheit in der Stadtbücherei	14
2.2.1 Die Digitale Stadtbücherei	14
2.2.2 Eine Stadt für alle = eine Stadtbücherei für alle	17
2.3 Grenzen einer Garantie	19
2.3.1 Bildungspartnerin Stadtbücherei	19
2.3.2 Freizeitgestalterin Stadtbücherei	21

3. Der Prozess und seine Ziele: über die Erstellung des Leitbildes	23
4. Das Leitbild der Stadtbücherei Innsbruck	25
Konklusion	28
Bibliografie	29

Einleitung

Eine öffentliche Bücherei erfüllt eine Vielzahl von Aufgaben, die weit über althergebrachte Vorstellungen der reinen Verleihtätigkeit hinausgehen. Ihr Aufgabenfeld hat sich in rasanter Geschwindigkeit erweitert. Im Zuge dieser Entwicklung ist es auch für öffentliche Büchereien von großer Bedeutung zu einer betrieblichen Identität zu finden, die nicht nur nach innen, sondern auch nach außen transportiert werden kann. Diese Identität gilt es in einem Leitbild festzuhalten, damit nicht nur das Büchereiteam, sondern auch die Kundschaft und die Büchereiträgerin über das unternehmerische Eigenverständnis der Bücherei informiert werden können. Die vorliegende Projektarbeit hat die Erstellung eines solchen Leitbildes für die Stadtbücherei Innsbruck zum Ziel. Dieses Leitbild soll sowohl den Status quo in Worte fassen als auch der weiterführenden Orientierung in die Zukunft dienen, damit die Stadtbücherei Innsbruck treffend zu vermitteln weiß, wofür sie und ihre Arbeit stehen bzw. wohin die Reise künftig gehen soll.

Dabei wird in vier Schritten vorgegangen. Das erste Kapitel „Eine Frage der Identität: was ist ein Leitbild?“ (Seite 5-11) widmet sich einer grundlegenden Leitbilddefinition und orientiert sich unter anderem am Leitbild Öffentlicher Bibliotheken *Die Zukunft gestalten. Chance Bibliothek.*, herausgegeben vom BVÖ. Außerdem erklärt das erste Kapitel auch die Schwerpunktsetzung des künftigen Leitbildes, zumal vor allem die Büchereiträgerin informiert werden soll, wie es um das betriebliche Selbstverständnis der Stadtbücherei Innsbruck steht. Das zweite Kapitel „An unseren Grenzen: warum jetzt ein Leitbild?“ (Seite 12-22) analysiert das Arbeitsfeld der Stadtbücherei Innsbruck, wobei ihre Stärken und die ressourcenbedingten Einschränkungen ihrer Arbeitsfelder gleichermaßen diskutiert werden. Dabei kristallisieren sich bereits erste Ausrichtungen für die zu erarbeitenden Leitsätze heraus.

Das dritte Kapitel „Der Prozess und seine Ziele: über die Erstellung des Leitbildes“ (Seite 23-24) erläutert den für diese Projektarbeit durchgeführten Leitbilderstellungsprozess. Außerdem weist es darauf hin, wie das erstellte Leitbild zu einem langfristigen Mittel der Präsentation nach außen transformiert werden soll. Das letzte Kapitel „Das Leitbild der Stadtbücherei Innsbruck“ (Seite 25-26) bietet schließlich das Leitmotto und die Leitsätze der Stadtbücherei Innsbruck, um zu verdeutlichen, worin die Grundprinzipien des beruflichen Alltages in der Stadtbücherei Innsbruck wurzeln bzw. wurzeln sollen. Die Stadtbücherei Innsbruck stützt ihr Handeln auf fünf wichtige Säulen – Medienvielfalt, kulturelle Vielfalt und gesellschaftliche Diversität, Veranstaltungen, Bildungspartnerschaft, Freizeitgestaltung –, die in akkuraten Leitsätzen ihr Leitbild ergeben.

1. Eine Frage der Identität: was ist ein Leitbild?

Einleitung

Öffentliche Bibliotheken verfügen nicht nur über vordefinierte Funktionen, sondern auch über eine betriebliche Identität. Diese Identität gilt es in einer schriftlichen Unternehmensphilosophie – einem Leitbild – festzuhalten. Das folgende Unterkapitel stellt zunächst die Frage nach einer grundlegenden Leitbild-Definition. Das zweite Unterkapitel geht näher auf die wichtigsten Arbeitsschritte bei der Leitbilderstellung ein. Das dritte Unterkapitel zieht das Leitbild Öffentlicher Büchereien des Büchereiverbands Österreichs (BVÖ) als strukturelle Orientierung zur weiterführenden Arbeit heran.

1.1 Keine Frage der Regeln: zur Definition eines Leitbildes

Der Ausgangspunkt bei der Erstellung eines Leitbilds ist die Frage nach der betrieblichen Identität. Diese ist keine statische Sammlung abzuarbeitender Regeln, vielmehr Ausdruck der Unternehmenspersönlichkeit. Als wichtigste Grundlage hierfür gilt die Unternehmenskultur. Die Unternehmens- bzw. Organisationskultur macht die Einzigartigkeit eines Unternehmens aus und trägt wesentlich zum Erfolg des Unternehmens bei. In der Unternehmenskultur werden die gemeinsam getragenen Überzeugungen transportiert.

Daraus resultiert eine Definition der Unternehmenskultur als „[...] *die Gesamtheit der im Laufe der Zeit in einer Unternehmung entstandenen und akzeptierten Werte und Normen, die über bestimmte Denk- und Verhaltensmuster das Entscheiden und Handeln der Mitglieder der Unternehmung prägen [...]*“ (Schütt, S. 43). Diese Unternehmenskultur zeigt sich jedoch nicht nur im Handeln, sondern auch im Denken und Fühlen aller am Unternehmen beteiligten Personen und Bezugsgruppen. Besonders erkennbar wird dies auf Verhaltensebenen wie etwa der Kommunikation nach innen und

nach außen, dem Eingehen auf Wünsche und Erwartungen der Bezugsgruppen, der Informationspolitik, des Konfliktmanagements etc.

Je nach Ausprägung der Unternehmenskultur lässt sich in weiterer Folge die Unternehmensphilosophie festlegen. *„In der Unternehmensphilosophie sind ethische und moralische Richtlinien, die für das Unternehmen maßgeblich sein sollen, festgelegt [...]“*, fasst Schultz zusammen (Schultz, 41), wobei diese Definition durchaus auch auf nicht-profitorientierte Unternehmen und kulturelle Institutionen wie Öffentliche Büchereien ausgedehnt werden kann. Erst vom Ist-Zustand (der Unternehmenskultur) kann also in den Soll-Zustand (der Unternehmensphilosophie) geschlossen werden. Die wichtigste Frage dabei lautet: wurde diese Unternehmensphilosophie auch schriftlich festgehalten? Bei kleineren Unternehmen existiert eine Unternehmensphilosophie nämlich *„[...] zumeist nur im Kopf der Gründer [...]“* (Schultz, 41), was auf den Erfolg des Unternehmens durchaus negative Auswirkungen haben kann. Diesbezüglich ist allerdings nicht nur vom ökonomischen Erfolg, sondern auch von der erforderlichen Loyalität der Belegschaft zur Arbeitgeberin Öffentliche Bibliothek sowie von den Auswirkungen auf das Kund/-innenverhalten im bibliothekarischen Betrieb die Rede.

Um diesen Erfolg nicht nur anhand einer wörtlichen Vereinbarung oder einer kaum bis gar nicht artikulierten Idee diverser Unternehmensgründer/innen anzupeilen, ist es sinnvoll die Unternehmensphilosophie zu Papier zu bringen. Mit der Verschriftlichung einer Unternehmensphilosophie wird darauf abgezielt *„[...] Unternehmensziele, Mitarbeiterzufriedenheit und Kundenorientierung möglichst gut in Einklang zu bringen [...]“* (Brockhaus, 446). Dabei ist ein Leitbild immer zukunftsorientiert, denn erst mit einer Klarheit über die eigenen Ziele und Visionen lässt sich ein Unternehmen konstruktiv weiterentwickeln, um nicht in einem Status quo zu erstarren. Ein Leitbild ist also die prägnant und pointiert verschriftlichte Unternehmensphilosophie, um sowohl Mitarbeiter/-innen, Träger/-innen und Kund/-innen klarzumachen, wofür das Unternehmen steht.

Auch das Leitbild einer Öffentlichen Bücherei dient in seiner Wirkung nach innen zur Orientierung der Mitarbeiter/-innen, um der Loyalität der Mitarbeiter/-innen mit der Arbeitgeberin Bibliothek eine Richtung zu geben, was in weiterer Folge wichtig für die Hervorhebung von innerbetrieblichem Zusammenhalt und Teamwork ist. Ein Leitbild hat aber auch die Aufgabe, für die Kundschaft klar und verständlich zu verdeutlichen, was sie in einer Öffentlichen Bücherei erwartet, welche Grundprinzipien im Teamwork der Mitarbeiter/-innen, in der Auswahl der angebotenen Medien und der Vorbereitung verschiedenster Veranstaltungen vertreten werden. In der gesellschaftlich relevanten Position Öffentlicher Büchereien hat ein Leitbild außerdem eine wichtige Orientierungsfunktion für etwaige politische Trägerschaften, um einen möglichen Fokus in der Arbeit der Öffentlichen Bücherei zu artikulieren, was in weiterer Folge hilfreich ist, um die künftige Arbeit der Bücherei von vornherein einschätzen und planen zu können.

Die Stadtbücherei Innsbruck verfügt über eine ausgeprägte Loyalität der Mitarbeiter/-innen zur Arbeitgeberin Stadtbücherei und zeichnet sich durch ein großes Maß an Teamwork und innerbetrieblichem Zusammenhalt aus. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter wird nach eigenen Talenten gefördert und immer wieder erfolgreich dazu motiviert, sich eigenständig in den Arbeitsablauf einzubringen. Der Fokus bei der Erstellung eines Leitbildes für die Stadtbücherei soll also auf die Wirkung nach außen liegen, um durch ein ausformuliertes Leitbild von der gegenwärtigen Situation auch mittel- und längerfristig die Zukunft der Stadtbücherei planen zu können.

Wie im zweiten Kapitel näher erläutert wird, hat die Stadtbücherei Innsbruck gegenwärtig ihre Grenzen erreicht, weshalb es gilt, möglichst konstruktiv eine nächste Ebene zu erreichen. Hierfür soll das Leitbild eine Orientierung bieten, um den unternehmerischen Status quo zu überwinden, und auch der zuständigen Trägerschaft zu verdeutlichen, wohin „die Reise“ gehen soll. Das folgende Unterkapitel erläutert näher, mit welchen Arbeitsschritten bei der Erstellung eines Leitbildes für die Stadtbücherei vorgegangen wird.

1.2 Herzschlag für Herzschlag: die wichtigsten Arbeitsschritte

Regelmäßige Besprechungen mit der Leiterin der Stadtbücherei Innsbruck, Kathrin Mader-Walch, bilden die Grundlage für den ersten Schritt der Erstellung einer schriftlichen Unternehmensphilosophie für die Stadtbücherei Innsbruck. Auch die stellvertretende Leiterin der Stadtbücherei Innsbruck, Mag.^a Christina Krenmayr, wird in diese wiederkehrenden Planungssitzungen mit eingebunden. Daraus resultierend geht es in einem nächsten Schritt um die Formulierung von Leitsätzen. Bei der Erstellung eines Leitbildes werden solche Leitsätze laut Grolman zum:

„[...] Herz eines Leitbildes. Sie treffen Kernaussagen über grundlegende Werte, Ziele und Erfolgskriterien des Unternehmens, bestimmen das Verhältnis zu Kunden und formulieren die spezifische Kompetenz des Unternehmens [...]“ (Grolman *Leitbildentwicklung*).

Eine derartige Definition von Leitsätzen bildet eloquent die wichtigste Essenz der Leitbilderstellung für die Stadtbücherei Innsbruck ab. Die Leitsätze werden thematisch gegliedert, wobei die Abhängigkeit der Themen zueinander auch visuell dargestellt wird (siehe auch Grolman *Leitbildentwicklung*). Die in Kapitel 1.3 analysierte Struktur des Leitbildes Öffentlicher Büchereien dient hierbei als Orientierung für die endgültige Formulierung der Leitsätze, während Kapitel 2 und Kapitel 3 die notwendigerweise in Betracht zu ziehenden Besonderheiten der bibliothekarischen Bedingungen in Innsbruck durchleuchten. In wiederholten Informationsupdates bei regelmäßigen Teamsitzungen werden in Folge die sich in Entwicklung befindenden Leitsätze den Kolleginnen und Kollegen im Team der Stadtbücherei Innsbruck näher gebracht.

Als letzter Schritt geht es um die Präsentation der ausgearbeiteten und in ihrer Schlussversion formulierten Leitsätze. Erstens als Powerpoint Präsentation, um die Projektarbeit in der Abschluss-Präsenzwoche in Strobl im Zuge der

Ausbildung zum hauptamtlichen Bibliothekar präsentieren zu können. Zweitens in einer gekürzten Version für die Website der Stadtbücherei Innsbruck, um die dortigen Leserinnen und Leser über das gewonnene Leitbild zu informieren. Drittens in einer offiziellen Präsentation für die Verantwortlichen der Kulturabteilung der Stadt Innsbruck, um das Leitbild auch Schritt für Schritt in die politisch zuständigen Hierarchie-Ebenen des Stadtmagistrats Innsbruck zu transportieren. Als erste strukturelle Orientierung für die Erstellung des Leitbildes der Stadtbücherei Innsbruck dient dabei das Leitbild der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs des Büchereiverbands Österreich. Dieses Leitbild wurde 2009 unter dem Titel *Die Zukunft gestalten* veröffentlicht und wird im folgenden Unterkapitel näher erläutert.

1.3 *Die Zukunft gestalten*: das Leitbild der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs

Die Tatsache, dass Österreich – im Vergleich zu den meisten europäischen Ländern – über kein Bibliotheksgesetz verfügt, hat den Büchereiverband Österreichs 2009 dazu veranlasst, ein Leitbild für Öffentliche Bibliotheken zu verfassen, womit ein Konzept präsentiert wird, das darauf abzielt „[...] *das Potenzial der Öffentlichen Bibliotheken – der größten außerschulischen Bildungseinrichtung – für die Erreichung der bildungs- und kulturpolitischen Ziele optimal zu nutzen [...]*“ (BVÖ 5). Das erwähnte Fehlen einer gesetzlich verankerten Vereinheitlichung zur Existenzsicherung für das Öffentliche Bibliothekswesen in Österreich ist hauptverantwortlich für eine unterschiedliche Entwicklung in der bibliothekarischen Versorgung der Österreicherinnen und Österreicher. Diese Tatsache mündet in einer massiven Chancenungleichheit im Zugang zu Literatur, Information und Bildung. Eine solche Ungleichverteilung bibliothekarischer Möglichkeiten führt zu einer immer größer werdenden „[...] *Kluft zwischen Informations-Armen und Informations-Reichen [...]*“ (BVÖ 7). Bestes Beispiel hierfür hat der Schriftsteller und momentane Präsident des Kunstsenats Josef Winkler in seiner viel beachteten

Rede zur Eröffnung des Bachmannpreises 2009 gegeben, in der er vehement gegen die Tatsache protestierte, dass Klagenfurt – die Stadt des Bachmannpreises – bis jetzt über keine eigene Stadtbücherei verfügt.

Um soziale Spannungen bezüglich solcher Ungleichbehandlungen zu verhindern und die Bedeutung Öffentlicher Büchereien zu beweisen, gilt es den durch die Arbeit Öffentlicher Bibliotheken entstehenden langfristigen und wahrnehmbaren Nutzen zu präsentieren. Dies hat der Büchereiverband Österreich 2009 mit seinem Leitbild für Öffentliche Bibliotheken *Die Zukunft gestalten* unternommen. Darin finden sich neben einem grundlegenden gesellschaftspolitischen Fokus die wichtigsten Aufgaben Öffentlicher Büchereien, an denen sich auch die Stadtbücherei Innsbruck orientiert. Einerseits fungieren Büchereien in Österreich als Bildungseinrichtung, andererseits als Kulturzentrum, des Weiteren als Informationszentrum und schließlich als Sozial-Integratives Zentrum. Mit diesen vier ausschlaggebenden gesellschaftlichen Aufgaben ergeben sich vielschichtige Dimensionen bibliothekarischer Bedeutung im Öffentlichen Raum.

Sozial-integrativ bedeutet beispielsweise nicht nur, dass Öffentliche Büchereien freien Zugang zu Informationen für „[...] alle Bürger/Innen ungeachtet ihres sozialen, materiellen, religiösen, gesundheitlichen und ethnischen Status [...]“ (BVÖ 11) bieten, sie sind auch durch verschiedenste Veranstaltungen in den Büchereien an einer „[...] Schaffung und Vertiefung sozialen Bewusstseins [...]“ (Ibid.) interessiert.

Als Informationszentrum fühlen sich Öffentliche Büchereien auch modernen medialen Entwicklungen verpflichtet und setzen sich mit Seriosität und Professionalität unter anderem mit der Welt digitaler Medien auseinander. Neben diesem globalen Ansatz verpflichten sich Öffentliche Büchereien aber auch zu einer Förderung des regionalen Selbstverständnis „[...] durch Erschließung und Aufbereitung lokaler Informationen, über die andere Stellen und Archive nicht verfügen [...]“ (BVÖ 10).

Im kulturellen Bereich der Signifikanz Öffentlicher Büchereien geht es nicht nur um die Rolle als wichtigste Literaturversorgerin und um die Aufgabe

kulturelle Aktivitäten verschiedenster Ausprägungen zu vermitteln. Durch die Netzwerkarbeit Öffentlicher Büchereien wird auch die Bedeutung des interkulturellen Dialogs deutlich, denn *„[...] diesen Austausch zwischen den Kulturen zu fördern ist heute mehr denn je eine wichtige Aufgabe Öffentlicher Bibliotheken.“* (BVÖ 9).

Die vierte Säule bibliothekarischer Hauptaufgaben liegt im Bildungsbereich. Hierbei geht es um Kooperationen mit Organisationen, die sich persönlicher oder beruflicher Aus- und Weiterbildung widmen, Organisation verschiedenster Bildungsveranstaltungen in der Bibliothek, die Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen, um lesepädagogische Akzente setzen zu können und noch viele andere bildungstechnische Facetten der Informationsvermittlung, weil: *„[...] in einer Welt, in der sich die Anforderungen in Beruf und Alltag ständig wandeln, ist die begleitende Weiterbildung unverzichtbar“* (BVÖ 8).

Eine weitere wichtige Aufgabe Öffentlicher Büchereien findet sich aber auch im Bereich Freizeitgestaltung. Eine Öffentliche Bücherei ist ein Ort vielseitiger Freizeitgestaltungsmöglichkeiten und auch aus diesem Grund gilt es die Bedeutung Öffentlicher Büchereien hervorzuheben. Diese und die anderen hier skizzierten Aufgaben dienen als strukturelle Orientierung für die Erstellung des Leitbilds der Stadtbücherei Innsbruck. Zuvor erläutert das folgende Kapitel Besonderheiten der gegenwärtigen Situation der Stadtbücherei Innsbruck, um die Frage zu beantworten: wozu jetzt ein Leitbild?

2. An unseren Grenzen: warum jetzt ein Leitbild?

Einleitung

Wichtigste Motivation für das Erstellen eines Leitbildes der Stadtbücherei Innsbruck ist der Blick nach vorne. Der Fokus des erstellten Leitbildes ist die Frage: wie soll es weitergehen? Die drei folgenden Unterkapitel kristallisieren Arbeitsfacetten der Stadtbücherei Innsbruck hervor, die für eine solche verschriftlichte Unternehmensphilosophie von besonderer Bedeutung sind. Dabei werden nicht nur arbeitstechnische Schwerpunkte der Stadtbücherei genauer untersucht, sondern auch Schwierigkeiten bezüglich deren Erfüllung in Erwägung gezogen, um die Frage festzuhalten: welche Bedingungen sind notwendig, um eine Unternehmensphilosophie auch zufriedenstellend in die Tat umsetzen zu können? In einem ersten Schritt wird die letzte Jahresbilanz der Stadtbücherei den vom Büchereiverband publizierten Zielstandards gegenübergestellt. Des Weiteren werden die beiden Themenkomplexe „Neue Medien“ und „Gesellschaftliche Diversität“ näher erläutert, um Kompetenzkerne der Stadtbücherei Innsbruck hervorzuheben. In einem letzten Unterkapitel werden schließlich die Aufgaben „Bildungspartnerin“ und „Anbieterin von Freizeitgestaltung“ näher erläutert, um zu verdeutlichen, in welchen Bereichen betrieblicher Identitätsfindung die Stadtbücherei Innsbruck ganz besonders von den zur Verfügung stehenden Ressourcen abhängig ist.

2.1 Vom IST zum SOLL: die Stadtbücherei Innsbruck und die Zielstandards für Öffentliche Büchereien

Von ihrer Gründung im Jahre 1941 (siehe auch Gstrein 1991) bis 1999 war die Stadtbücherei im Gebäude Burggraben 3 (Eingang Innsbrucker Altstadt) beheimatet. Seit 1999 befindet sich die Stadtbücherei in der Colingasse 5a, inmitten eines Innenhofes, direkt im Zentrum der Stadt. Das Gebäude der

ehemaligen Druckerei Scheran wurde die neue Heimat der Stadtbücherei und in den vergangenen 15 Jahren wurde vom Team der Stadtbücherei mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln versucht den Herausforderungen einer modernen öffentlichen Bücherei gerecht zu werden. Die Stadtbücherei Innsbruck ist Teil der Magistratsabteilung V des Innsbrucker Stadtmagistrats und deshalb auch dem Stadtmagistrat der Stadt Innsbruck als Trägerin verpflichtet. Auf einer zweigeschossigen Fläche von 750 qm kümmern sich 8 hauptberufliche Mitarbeiter/-innen (davon 5,8 Vollzeitstellen) um einen Bestand von 47407 Medien (seit März 2012 inklusive Digitaler Bibliothek) für 4483 Benutzer/-innen und organisieren jährlich 68 Veranstaltungen für insgesamt 1855 Besucher/innen (Stand 2012).

Im Jahr 2010 hat das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) gemeinsam mit dem Bibliotheksverband Österreichs (BVÖ) sieben österreichweit einheitliche Zielstandards für Öffentliche Büchereien festgelegt. Unter dem Motto „Bibliothek als Menschenrecht“ wurde darauf hingewiesen, dass die Beteiligung an Bildung und Kultur als ein Grundrecht zu betrachten ist (siehe auch BVÖ *Menschenrecht*): *„Es darf nicht von sozialer, geografischer oder kultureller Herkunft abhängig sein, ob Menschen mit guten Chancen ihren Lebensweg beginnen und begehen [...]“* (BVÖ *Menschenrecht*). Im Folgenden finden sich die Vorgaben für Öffentliche Büchereien in Städten mit mehr als 50000 Einwohner/-innen:

Ortsgröße/ Einwohner/- innen	Medien	Erneuerung	Raum	Öffnung	PCs, Internet...	Personal- stellen	Fortbildung/ Vollzeit
>50 000	1 bis 2 / EW	10 %	30 qm/ Tsd. EW	45 Std./ an mind. 6 Tagen	1 Arbeitspl./ 3000 EW	0,3 / Tsd. EW	40 Std. / Jahr

Im Vergleich dazu die Zahlen der Stadtbücherei Innsbruck für das Bilanzjahr 2012 und darunter die errechneten Zahlen für ein Erreichen der vorgegebenen Zielstandards:

Ortsgröße /Einwohner/- innen	Medien	Erneuerung	Raum	Öffnung	PCs	Personalstellen	Fortbildung
121791	47407	30 % (2012 Digit. Stadt.!)	750 qm	33 Std./ an 5 Tagen	19	5,8	40 Std. / Jahr
SOLL	120000 bis 240000	10 %	mind. 3700 qm	45 Std./ an mind. 6 Tagen	40	40	40 Std. / Jahr

Da sich in den letzten 15 Jahren die Arbeitsbedingungen grundlegend geändert haben, hat sich gezeigt, dass die Stadtbücherei in allen Bereichen am Ende ihrer Möglichkeiten angelangt ist. Aus dieser Konsequenz heraus stellt sich nun die Frage: wie soll es weitergehen? Ein Leitbild soll hierfür eine Orientierung bieten. Im Folgenden werden Stärken und Schwächen der Stadtbücherei Innsbruck bezüglich der Zielstandards des BVÖ erläutert, aus denen weitere Schlussfolgerungen für das Leitbild gezogen werden können. Gerechter Zugang zu Informationen – vor allem in Zeiten Neuer Medien – und die Betonung der Öffentlichen Bücherei als sozial-integrativer Ort sind Themen des folgenden Unterkapitels.

2.2 Rüstzeug für die Zukunft: Chancengleichheit in der Stadtbücherei

2.2.1 Die Digitale Stadtbücherei

Die Medienwelt ändert sich ständig und so verändern sich auch die Herausforderungen für öffentliche Büchereien. Die traditionelle Bibliothek wird im Zuge dieser Entwicklung zu einem modernen Informations-, Kommunikations- und Technologiezentrum. Als Kommunikations- und Technologiezentrum ist auch die Stadtbücherei Innsbruck – im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten – immer bestrebt am neuesten Stand der Technik zu

sein. Vor Ort gibt es für Kund/-innen etwa neben der Möglichkeit an einem Textverarbeitungs-PC Dokumente zu bearbeiten und auszudrucken auch einen Medien-PC, an dem – mit Hilfe eines Kopfhörers, der gegen eine Kautions von 5 € ausgeliehen werden kann – audiovisuelle Medien vor dem Verleih probiert werden können. Außerdem gibt es im ersten Stock vier Internetzugänge, die – auch für Nicht-Kund/-innen der Stadtbücherei gratis benutzt werden können.

Besonders die Entwicklung Neuer Medien resultiert in einem neuen Zugang zur betrieblichen Identitätsfindung für Öffentliche Büchereien. Vor allem hinsichtlich ihrer Aufgabe als Informationszentrum gilt auch für öffentliche Bibliotheken: *„Klar ist nur eines. Die Medienbranche kann nicht einfach weitermachen wie bisher [...]“* (von Streit *Puzzle*). Eine Essenz diesbezüglich ist die fehlende Strukturierung der Informationen. Auch der französische Drehbuchautor und Schriftsteller Jean-Claude Carrière kommt zum durchaus berechtigten Schluss: *„Was uns das Internet liefert, ist in der Tat Information im Rohzustand, unterschiedslos, unstrukturiert und ohne Kontrolle über die Quellen [...]“* (Eco, Carrière S. 73). Das Naturell dieser Informationen – im unstrukturierten Rohzustand – sorgt vor allem für ein exzessives Anwachsen an verfügbarer Informationen. Deshalb gestaltet sich auch die Aufgabe der Schaffung eines Zuganges zu Informationen in Öffentlichen Büchereien weitaus komplexer:

„Die rasante Entwicklung der Neuen Medien hat zu einer explosionsartigen Zunahme an verfügbarer Information geführt – über das Internet hat man heute Zugriff auf Informationen und Datenbanken, die als Printmedien schwer und oft nur um viel Geld zu haben waren.“ (BVÖ 10)

Chancengleichheit im Zugang zu Informationen ist in Zeiten solcher rasanter Entwicklung eine besonders wichtige Herausforderung – auch für öffentliche Büchereien. Dieser Herausforderung stellt sich die Stadtbücherei Innsbruck mit großem Einsatz. Vor allem das Angebot der Digitalen Stadtbücherei, das seit März 2012 zur Verfügung steht, ist ein integraler

Bestandteil im Bestreben der Stadtbücherei sich als modernes Informationszentrum zu etablieren.

Digitale Medien auch in öffentlichen Büchereien sind ein wichtiger Schritt in die Zukunft und die Digitale Stadtbücherei erfreut sich von Anfang an großer Beliebtheit. Mehr als 4000 Digitale Medien stehen im Angebot der Digitalen Stadtbücherei – von eAudio und eBooks über eMagazines und ePapers bis zu eVideos. Mit einer Durchschnittsausleihzahl von 3,8 hat sich die Digitale Stadtbücherei als großer Erfolg herausgestellt. Neben digitalen Angeboten gilt es für öffentliche Büchereien auch traditionelle Offline-Medien nicht zu vernachlässigen – nichtsdestotrotz ist klar, dass sich öffentliche Büchereien den rasanten Entwicklungen Neuer Medien nicht verschließen dürfen, wenn sie ihre Rolle im Informationszeitalter erfüllen wollen:

„[...] die Ansprüche an die Leistung der BibliothekarInnen und der Bibliotheken sind größer geworden. Ob diese Ansprüche auch auf Dauer erfüllt werden können, hängt wesentlich davon ab, wie gut die Bibliotheken für die neuen Aufgaben gerüstet sind: durch ihre technische Ausstattung, durch ihre Öffnungszeiten und nicht zuletzt durch die Qualifikation des Personals [...]“ (BVÖ 10)

Die Abhängigkeit von diesen Faktoren ist von großer Bedeutung für das Selbstverständnis einer öffentlichen Bücherei. Nicht nur technische, sondern auch räumliche Ausstattung sowie Öffnungszeiten und Qualifikationen des Bibliothekspersonals sind Facetten, die das Potenzial Öffentlicher Büchereien beeinflussen. Der Zugang zu Informationen ist aber nicht die einzige Facette, bezüglich der sich eine Öffentliche Bücherei mit der Frage nach Gerechtigkeit auseinandersetzen hat. Auch gesellschaftliche Diversität ist ein Schlüsselbegriff, wenn es darum geht die Aufgaben der Stadtbücherei Innsbruck in einem Leitbild zu formulieren. Die Bedeutung der Arbeit an diesem Schwerpunkt für die Stadtbücherei Innsbruck wird im folgenden Unterkapitel näher erläutert.

2.2.2 Eine Stadt für alle = eine Stadtbücherei für alle

Das Regierungsübereinkommen der Innsbrucker Stadtregierung aus dem Jahr 2012 beginnt für den Bereich Generationen und Gesellschaft mit einer signifikanten Präambel, deren Hauptaussage auch für die Stadtbücherei Innsbruck eine bedeutende Handlungsmotivation darstellt. In dieser Präambel wird eine zu schaffende und zu pflegende gesellschaftliche Diversität definiert, die für die Stadt Innsbruck und in diesem Sinne auch für Innsbrucks Stadtbücherei gilt. Im sozial-integrativen Bereich empfindet die Stadtbücherei eben diese Diversität als besonders wichtigen Auftrag:

„Innsbruck ist eine Stadt für all ihre Bürgerinnen und Bürger, unabhängig von Alter, Familienform, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion, Weltanschauung oder Herkunft. [...] Innsbruck ist eine Stadt, in der sich alle wohlfühlen sollen, unabhängig davon, woher sie gekommen sind. [...] Innsbruck bekennt sich zu den in der UN-Behindertenrechtskonvention deklarierten Zielen. [...] Die Veränderung bisheriger traditioneller Familien bestehend aus Vater, Mutter, Kind(ern) – hat zu einer Vielfalt neuer Formen des Zusammenlebens der Generationen geführt [...]“ (Gemeinderat *Arbeitsübereinkommen*)

Ein besonderer Schwerpunkt der Stadtbücherei liegt dabei beim Thema Integration. Zusammen mit der Servicestelle für Lesepädagogik des Landes Tirol und der Integrationsstelle der Stadt Innsbruck wird mehrmals jährlich ein Vormittag in der Stadtbücherei organisiert, im Zuge dessen eine Schulklasse die Möglichkeit erhält im Rahmen des preisgekrönten Projektes „Wer bist du?“ mit Menschen aus den verschiedensten Ländern ins Gespräch zu kommen. Diese Menschen mit Migrationshintergrund nehmen sich extra frei, um mit jungen Menschen – im Zuge des Living Library Konzeptes, als „lebende“ Bücher“ sozusagen – in der Stadtbücherei ins Gespräch zu kommen. Dabei werden Vorurteile abgebaut und Horizonte erweitert. Hierbei kommt einmal mehr der Nachteil zur Geltung, den eine Bücherei ohne zusätzlichen Räumlichkeiten hat:

für das Projekt „Wer bist du?“ steht nämlich nur der Montagvormittag zur Verfügung, da die Öffnungszeiten am Montag erst um 14 Uhr beginnen.

Gesellschaftspolitische Themenbereiche in die bibliothekarische Arbeit miteinzubeziehen funktioniert angesichts begrenzter Räumlichkeiten vor allem beim Bestandsaufbau. Dabei wird in der Stadtbücherei besonderes Augenmerk auf möglichst farbenfrohe gesellschaftliche Diversität gelegt. Nicht nur fremdsprachige Literatur ist von Bedeutung für dieses Anliegen, sondern auch eine besondere Betonung des Bildungsauftrages, wenn etwa Sachbuchbestände sich auch an gesellschaftlichen Entwicklungen orientieren, immer aktuell sind und gesellschaftliches Bewusstsein erweitern, wenn die angebotene Aufklärungsliteratur sich eben nicht an reaktionären Wertevorstellungen orientiert, die etwa Frauenverachtung oder Homophobie propagieren, wenn Jugendromane für schwule oder lesbische Jugendliche ins Programm aufgenommen werden, auch wenn diese vielleicht nicht immer beste Ausleihzahlen aufweisen können. Diese und noch zahlreiche andere Herausforderungen für die Bestandspflege zeigen Facetten, durch die Einfluss genommen werden kann auf die Möglichkeit gesellschaftliches Bewusstsein zu entwickeln, zu pflegen und zu erweitern.

Projektarbeit im sozial-integrativen Bereich, die über schlichte Literaturvermittlung hinausgeht, ist naturgemäß abhängig von räumlichen Möglichkeiten. Es ist unmöglich innerhalb der Öffnungszeiten ein Integrationsprojekt mit zufriedenstellender Resonanz zu veranstalten. Neben den räumlichen Gegebenheiten wird auch ausreichend qualifiziertes Personal benötigt, um eine öffentliche Bibliothek auch als sozial-integratives Zentrum gestalten zu können. Weitere Dimensionen bibliothekarischer Arbeit, deren Erfolgsaussichten abhängig von diesen Bedingungen sind, finden sich in den Aufgaben Schaffung von Bildungsmöglichkeiten und Freizeitgestaltung. Die Stadtbücherei Innsbruck bemüht sich auch in diesen Bereichen um bestmögliche Versorgung der Kund/-innen-Interessen, findet sich aber angesichts eingeschränkter Möglichkeiten zur erfolgreichen Durchführung immer öfter am Rande ihre Möglichkeiten.

2.3 Grenzen einer Garantie

2.3.1 Bildungspartnerin Stadtbücherei

Das öffentliche Büchereiwesen wird vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur unter anderem mit den Worten charakterisiert: *„[...] Öffentliche Büchereien [...] bieten ihren Benutzerinnen und Benutzern alle Möglichkeiten zur selbstbestimmten Weiterbildung und Unterhaltung [...]“* (bm:ukk *Öffentliche Büchereien*). Wichtigste bildungspolitische Aufgabe öffentlicher Bibliotheken ist es also unverzichtbarer Bestandteil der Grundversorgung im Bildungswesen zu sein. Öffentliche Bibliotheken *„[...] garantieren den freien Zugang zu Wissen, zu kulturellen Aktivitäten und kreativem Denken, indem sie Medien in unmittelbarer Nähe bereitstellen [...]“* (BVÖ 8). Dieser Grundpfeiler bibliothekarischer Arbeit ist auch in der Stadtbücherei Innsbruck von großer Bedeutung. Die Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen ist der Stadtbücherei ein großes Anliegen, um Lernangebote zu bieten, die weit über das Erlernen der Bibliotheksbenützung hinausgehen.

Besonders die Kooperation mit der „Servicestelle für Lesepädagogik des Landes Tirol“ (geführt von Genoveva Kahr-Graf und Gabriele Ennemoser) hat sich als konstruktives Potenzial bibliothekspädagogischer Aktivitäten herausgestellt. Hauptgrund für diese fruchtbare Zusammenarbeit ist die Tatsache, dass sich das Büro der Servicestelle im Haus der Stadtbücherei befindet. Resultate dieser Kooperation sind zahlreiche altersgerechte Führungen für Kindergartengruppen und Schulklassen sowie verschiedene Schulprojekte, die von der Servicestelle koordiniert werden, wobei die Stadtbücherei immer wieder versucht die Örtlichkeit für die Projekte (Poetry Slams, Schreibkurse, Lesungen etc.) bereitzustellen.

Auch in Eigenregie werden wichtige Kontakte zu verschiedenen Schultypen gepflegt. Wenn etwa Gruppen der Via-Produktionsschule die Bücherei im Rahmen einer Führung besuchen, vermischt sich der

bildungspolitische Auftrag einer öffentlichen Bücherei mit dem sozial-integrativen Arbeitsfeld. Schulabbrecher/-innen, arbeitslose Jugendliche und junge Menschen aus schwierigen sozialen Verhältnissen werden dort zwischen 9 und 12 Monate lang im Zuge eines Lehrganges begleitet, der den Schüler/-innen bei der Berufsorientierung helfen soll. Beim Besuch in der Stadtbücherei wird diesen jungen Menschen ermöglicht Interessensgebiete zu vertiefen sowie durch Angebote an Ratgeber-Literatur zu Bewerbungsthemen sich auf eigene Bewerbungsgespräche vorzubereiten.

Ob nun Führungen für Kindergartengruppen, Schulklassen und andere Bildungsgruppen oder verschiedene lesepädagogische Projekte (etwa in Zusammenarbeit mit der „Servicestelle für Lesepädagogik des Landes Tirol“): die größten Schwierigkeiten bei ihrer Umsetzung sind fehlende Räumlichkeiten und begrenzte Öffnungszeiten (bzw. auch Personalmangel). Um Büchereiführungen in ausreichender Ruhe und Professionalität durchführen zu können ist es notwendig sie vor Beginn der Ausleihzeit zu organisieren. Meist ist dies von Dienstag bis Freitag zwischen 8 und 10 Uhr der Fall. Einzig am Montag (an dem die Stadtbücherei ihren Ausleihbetrieb erst um 14 Uhr beginnt) ist es möglich größere Projekte (Lesungen, Schulprojekte etc.) in der Stadtbücherei zu veranstalten.

Es fehlen Räume nicht nur für eigene Lerninitiativen (wie beispielsweise Fortbildungskurse etc.), sondern auch für die Möglichkeit Schüler/-innen und Student/-innen einen geeigneten Platz zum Lernen zu bieten. Und was die eingeschränkten Öffnungszeiten betrifft, wird vor allem die Rolle der Stadtbücherei Innsbruck als Ort der Freizeitgestaltung in ihrem Engagement immer wieder in die Schranken gewiesen. Auch bezüglich ihrer Rolle als Freizeitgestalterin ist der Stadtbücherei Innsbruck ein besonderes Anliegen mögliche Verbesserungen durch das neue Leitbild zu formulieren.

2.3.2 Freizeitgestalterin Stadtbücherei

Neben den Schwerpunkten „Technische Modernität“ (Kap. 2.2.1), „Gesellschaftliche Diversität“ (Kap. 2.2.2) und der Aufgabe als „Kompetente Bildungspartnerin“ (Kap. 2.3.1) sieht sich die Stadtbücherei vor allem auch als Freizeiteinrichtung. Die Möglichkeiten einer öffentlichen Bücherei als Freizeiteinrichtung können von großer Bedeutung für die Lebensqualität der Bürger/-innen einer Stadt sein. Auch die Stadt Innsbruck begrüßt auf ihrer Website Besucher/-innen mit den Worten: *„Das Sport- und Freizeitangebot in Innsbruck und Umgebung ist einzigartig für eine Landeshauptstadt.“* (Stadt Innsbruck *Freizeit, Sport*) Hieraus lässt sich erkennen, dass auch den Freizeitbedürfnissen der Innsbrucker/-innen bestmöglich Genüge getan werden soll. Eine Umsetzung der Möglichkeiten als Freizeiteinrichtung hängt jedoch auch für die Stadtbücherei Innsbruck von den zur Verfügung stehenden Ressourcen ab.

Die Frage stellt sich: wie kann die Stadtbücherei Innsbruck der von ihrer Trägerin vorgegebenen Einzigartigkeit als Freizeiteinrichtung nachkommen? Vielfalt und Aktualität des Medienbestandes (sowohl in Printform als auch digital) sind schon erste Faktoren, die den Freizeitbedürfnissen der Kundschaften Rechnung tragen, doch vor allem die Öffnungszeiten werden zu einem Hindernis, wenn es darum geht als Freizeiteinrichtung Kund/-innenfreundlichkeit zu offerieren.

Die Öffnungszeiten der Stadtbücherei Innsbruck sind:

Montag von 14 bis 19 Uhr sowie

Dienstag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr.

Demgemäß ergibt sich die Schwierigkeit, dass – mit Ausnahme des Montagabends – die Öffnungszeiten der Stadtbücherei aufgrund fehlender Ressourcen auf jene Zeiten beschränkt ist, während denen eine Mehrheit der Kundschaft berufstätig ist. Nur ein Abend pro Woche mit dem Angebot einer

geöffneten Stadtbücherei (bis 19 Uhr) erschwert das Ziel eine einzigartige Freizeiteinrichtung anzubieten ungemein. Besonders kund/-innenfreundlich wären auch Öffnungszeiten am Wochenende. Diese sind ebenfalls aufgrund fehlender Ressourcen nicht möglich.

Veranstaltungen können aufgrund des oben beschriebenen Problems in der Stadtbücherei ebenfalls primär unter der Woche stattfinden. Und einmal mehr spielt auch hier die Begrenztheit der Räumlichkeiten eine große Rolle. Je mehr Räumlichkeiten einer öffentlichen Bücherei zur Verfügung stehen, umso mehr Möglichkeiten ergeben sich, Veranstaltungen stattfinden zu lassen. Je mehr räumliche, zeitliche und personelle Ressourcen einer Bücherei zur Verfügung stehen, umso mehr Möglichkeiten gibt es, die Aufgabe einer Freizeitveranstalterin gerecht zu werden. Angesichts eingeschränkter Ressourcen ist die Beliebtheit der Veranstaltungen in der Stadtbücherei Innsbruck erfreulich, die von der Büchereitragerin angestrebte „Einzigartigkeit“ der Freizeitmöglichkeiten wären allerdings vor allem durch erweiterte Öffnungszeiten weitaus leichter zu erreichen.

Mit dem hier analysierten theoretischen Hintergrund zur Definition eines Leitbildes und dessen Bedeutung für die Arbeit Öffentlicher Bibliotheken, sowie den bibliothekarischen Bedingungen an der Stadtbücherei Innsbruck wird die Essenz der Erstellung eines Leitbildes skizziert. Vor der Ausformulierung des endgültigen Leitmottos und der dazugehörigen Leitsätze für das Leitbild der Stadtbücherei Innsbruck erläutert das folgende dritte Kapitel die Entwicklung der Idee zu dieser Projektarbeit bzw. den Verlauf der Leitbilderstellung sowie die wichtigsten Planungsprozesse bezüglich der Arbeit mit dem erstellten Leitbild.

3. Der Prozess und seine Ziele: über die Erstellung des Leitbildes

Die wichtigste Ebene für die Vorbereitung eines Leitbildes der Stadtbücherei Innsbruck war die redaktionelle Zusammenarbeit mit der Büchereileiterin, Kathrin Mader-Walch, sowie der stellvertretenden Leiterin, Mag.^a Christina Krenmayr. Diese in regelmäßigen Abständen von zwei bis drei Monaten stattfindenden Besprechungen dienten der inhaltlichen und sprachlichen Orientierung sowie der gemeinsamen Abstimmung bei der schrittweisen Annäherung an die zu erarbeitenden Leitsätze (siehe Kapitel 4). Im Zuge dieser Zusammenarbeit wurde auch die Leiterin der zuständigen Magistratsabteilung des Stadtmagistrats Innsbruck, Mag.^a Birgit Neu, über die geplante Leitbilderstellung informiert.

Nach dieser Information der der Stadtbücherei übergeordneten Hierarchieebene und deren Zustimmung wurde die Leitbilderstellung in das Tätigkeitsprofil des Autors aufgenommen, wodurch auch das Personalamt des Stadtmagistrats der Stadt Innsbruck offiziell von der Leitbilderstellung informiert wurde. Nach der Fertigstellung der Leitsätze für das Leitbild wurden die Ergebnisse am Mittwoch, 18. Dezember 2013, schließlich dem Team der Stadtbücherei präsentiert. In der anschließenden Diskussion stellte sich heraus, dass für die Kolleginnen und Kollegen besonders die Zukunftsperspektiven, die durch das erarbeitete Leitbild formuliert sind, sehr wichtig sind.



In einem nächsten Schritt wird die Projektarbeit im Zuge der BVÖ Ausbildung zum hauptamtlichen Bibliothekar den Kolleginnen und Kollegen in Strobl vorgestellt. Nach der Präsentation der Projektergebnisse für die designierte Amtsvorständin des Innsbrucker Kulturamtes, Maria-Luise Mayr, soll das erarbeitete Leitbild – zusammen mit der Magistratsabteilungsleitung – der Innsbrucker Bürgermeisterin und Kulturreferentin der Stadt Innsbruck, Mag.^a Christine Oppitz-Plörer, vorgestellt werden, um auch die höchste Ebene der Büchereiträgerin von den Schwerpunkten im unternehmensphilosophischen Eigenverständnis der Stadtbücherei Innsbruck zu informieren.

Das im vierten Kapitel endgültig erarbeitete Leitbild der Stadtbücherei Innsbruck wird in drei Versionen präsentiert. Erstens in der schriftlich ausformulierten Version der vorliegenden Projektarbeit. Zweitens als Folder in einer gekürzten Version für die Öffentlichkeit. Drittens in einer visuell vereinfacht dargestellten Version auf Website der Stadtbücherei Innsbruck.

4. Das Leitbild der Stadtbücherei Innsbruck

LEITMOTTO

Die Stadt Innsbruck definiert sich in ihrem Regierungsprogramm als „Stadt für alle“. Eine „Stadt für alle“ bedeutet auch eine „Stadtbücherei für alle“. Hauptaufgabe der Stadtbücherei Innsbruck ist die Schaffung eines gerechten Zugangs zu Information und Kultur für alle. Sie ist eine Informations-, Bildungs- und Freizeiteinrichtung der Stadt Innsbruck und engagiert sich mit den Ansprüchen eines modernen Dienstleistungsunternehmens ganz besonders in den Bereichen:

MEDIENVIELFALT

**KULTURELLE VIELFALT UND
GESELLSCHAFTLICHE DIVERSITÄT**

VERANSTALTUNGEN

BILDUNGSPARTNERSCHAFT

FREIZEITGESTALTUNG

MEDIENVIELFALT

Die Medienwelt wird vielfältiger. Im Zuge der rasanten Entwicklung moderner Medien ist es der Stadtbücherei Innsbruck wichtig, immer am Puls der Zeit zu arbeiten, um den Anschluss an die Veränderungen medialer Wirklichkeit nicht zu verpassen.

KULTURELLE VIELFALT UND GESELLSCHAFTLICHE DIVERSITÄT

Eine „Stadt für alle“ bedeutet auch eine „Stadtbücherei für alle“. Sowohl in der Medienauswahl als auch in der Öffentlichkeitsarbeit und in den Veranstaltungen ist es der Stadtbücherei Innsbruck ein ganz besonderes Anliegen gesellschaftliche Diversität und die daraus resultierende kulturelle Vielfalt als Bereicherung für alle zu präsentieren. Die Stadtbücherei Innsbruck engagiert sich in sozial-integrativer Projektarbeit und organisiert mehrsprachige Literaturveranstaltungen. Die Medienauswahl spiegelt gesellschaftlichen Wandel und modernes Leben wider.

VERANSTALTUNGEN

Ein abwechslungsreiches kulturelles Veranstaltungsprogramm gehört zu den Aushängeschildern einer Stadt. Die Stadtbücherei bietet ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm: Lesungen von regionalen, nationalen und internationalen Größen der Literaturwelt, literarische Gespräche, Vorträge, Liederabende, Poetry Slams und noch vieles mehr.

BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Der laut BM:UKK definierten bibliothekarischen Aufgabe alle Möglichkeiten zur selbstbestimmten Weiterbildung zu schaffen kommt die Stadtbücherei Innsbruck auf verschiedenen Ebenen nach: in der Bereitstellung themenorientierter Medien, im Veranstaltungsangebot, in der Organisation von Büchereiführungen für unterschiedlichste Zielgruppen, in vielfältiger Projektarbeit sowie in der Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen (Kindergärten, Schulen, Erwachsenenbildung etc.).

FREIZEITGESTALTUNG

Die Möglichkeiten einer öffentlichen Bücherei als Freizeiteinrichtung sind von großer Bedeutung für die Lebensqualität in einer Stadt. Nicht nur ein breit gefächertes Medienangebot trägt den Freizeitinteressen der Bürgerinnen und Bürger Rechnung. Auch ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm und die Schaffung eines Raumes frei von Konsumzwang gilt es bestmöglich mit den gegebenen Ressourcen in Einklang zu bringen.

Konklusion

Die Frage „Wer sind wir?“ ist – vor allem im unternehmerischen Zusammenhang – oft schwerer zu beantworten als angenommen. Dies gilt auch für öffentliche Büchereien, zumal nicht nur das Büchereiteam, sondern auch die Kundschaft und die Büchereiträgerin sich im Klaren darüber sein müssen, welche Unternehmensphilosophie die Bücherei vertritt. Hilfreich hierfür ist die Erstellung eines Leitbildes. Mit der verschriftlichten Unternehmensphilosophie vermittelt auch eine öffentliche Bücherei betriebliche Orientierung nach innen und außen.

Die vorliegende Projektarbeit offeriert das Leitbild der Stadtbücherei Innsbruck, mit dem nicht nur die Frage „Wer sind wir?“, sondern auch die Frage „Wer wollen wir sein?“ beantwortet wird, damit die Stadtbücherei Innsbruck sich in die eigene unternehmerische Zukunft orientieren kann. Neben einer grundlegenden Leitbilddefinition und einer Analyse des betrieblichen Status Quo bietet die Arbeit auch eine Erläuterung des Leitbilderstellungsprozesses. Ziel der Leitbilderstellung ist vor allem die Information der Unternehmensphilosophie der Stadtbücherei nach außen und nach oben.

Das Team der Stadtbücherei Innsbruck steht voll und ganz hinter diesen Leitsätzen und ist sehr engagiert in der Fülle der Bibliotheksarbeiten tätig.

Bibliographie

Bücher

Brockhaus, F. A. *Der Brockhaus Wirtschaft. Betriebs- und Volkswirtschaft, Börse, Finanzen, Versicherungen und Steuern.* Mannheim: F. A. Brockhaus, 2008.

Büchereiverband Österreich. *Die Zukunft gestalten. Chance Bibliothek.*
Büchereiverband Österreich (Hrsg.) Wien: 2009.

Eco, Umberto, Carrière, Jean-Claude. *Die große Zukunft des Buches.* München: Hanser, 2010.

Herbst, Dieter Georg. *Corporate Identity. Aufbau einer einzigartigen Unternehmensidentität.* Berlin: Cornelsen, 2012

Jossé, Germann. *Balanced Scorecard. Ziele und Strategien messbar umsetzen.* München: Beck, 2005.

Keller, Hedwig. *Projektmeetings professionell und effizient.* München: Hanser, 2003.

Lechner, Karl. *Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre.* Wien: Linde, 2001.

Schütt, Peter. *Wissensmanagement. Mehrwert durch Wissen. Nutzenpotenziale ermitteln. Den Wissenstransfer organisieren.* Niedernhausen: Falkenverlag, 2000.

Schultz, Volker. *Basiswissen Betriebswirtschaft.* München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 2008.

Wytrzens, Hans Karl. *Projektmanagement. Der erfolgreiche Einstieg.* Wien, Facultas, 2009.

Online

Büchereiverband Österreich. „Öffentliche Büchereien als Menschenrecht.“ in:
BVOE <http://bvoe.at/Oeffentliche_Bibliotheken/Schlussbericht_der_

Arbeitsgruppe_Buecherei-Entwicklungsplan/#kap2> April 2013 ; 09. September 2013

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. „Öffentliche Büchereien.“

in: *bm:ukk* <<http://www.bmukk.gv.at/kultur/foerderungen/oeb/index.xml>> 26. August 2013 ; 09. September 2013

Grolman, Florian. „Leitbildentwicklung: Orientierung und Energie für jede Organisation.“ in: *House of Competence* <<http://www.organisationsberatung.net/leitbild-unternehmensleitbild-entwickeln-unternehmensphilosophie-firmenphilosophie/>> 29. März 2013

Innsbrucker Gemeinderat. „Innsbruck 2012 – 2018. Arbeitsübereinkommen.“ in: *Für Innsbruck* <<http://www.fuer-innsbruck.at/presse/Arbeits%C3%BCbereinkommen.2012.2018.pdf>> 25. Mai 2012 ; 09. September 2013

Stadt Innsbruck. „Freizeit, Sport“ in: *Stadt Innsbruck* <<http://www.innsbruck.gv.at/page.cfm?vpath=freizeit--sport>> 16. September 2013

Streit, Alexander von. „Die Zukunft ist ein Puzzle.“ in: *Tomorrow Focus AG* <http://www.tomorrow-focus.de/unternehmen/artikel/ein-essay-zur-zukunft-der-medien-von-alexander-von-streit-die-zukunft-ist-ein-puzzle_aid_609.html> 2013 ; 14. August 2013